

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/4923

## Stellungnahme zum geplanten Sorgfaltspflichtengesetz

Sehr geehrte Damen und Herren des Umwelt- und Agrarausschusses,

Wir bekennen uns als Unternehmen klar zu unserer unternehmerischen Verantwortung. Diese Verantwortung liegt bei uns, als global agierendes Handelsunternehmen, insbesondere in der Einflussnahme auf die Sozial- und Umweltstandards unserer Produktionspartner. Der Anspruch seinen Kund:innen sichere Produkte ohne Schaden für Mensch und Umwelt zu verkaufen sollte selbstverständlich für ein deutsches Unternehmen sein. Wie das NAP-Monitoring gezeigt hat, ist dies bei einem Großteil nicht der Fall.

Der globale Handel kann sich nicht länger ausschließlich auf den nationalen Rechtsprechungen der Produktionsländer ausruhen: Wir haben in den letzten Jahren klar erkennen können, dass die Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards und international anerkannter Normen stark von dem nationalen Rechtsvollzug und Einfluss der Gewerkschaften beeinflusst wird. Beides schwächt jedoch gerade in den Staaten, wo Sozial- und Umweltstandards nachweislich vernachlässigt werden.

Auch wenn wir bisher rein rechtlich keine Verantwortung für die Arbeiter:innen in unserer Partnerfabriken tragen, wissen wir um die Verhandlungsmacht, die wir mit unserem Auftragsvolumen erlangen können. Auch kennen wir die Herausforderungen von internationalen, komplexen Produktlieferketten: Unsere Schuhe setzen sich nicht selten aus 25 unterschiedlichen Materialien mit jeweils zwei bis 5 Vorlieferantenstufen zusammen. Aber Transparenz und Einflussnahme ist möglich. Das haben wir als Branche spätestens seit der Greenpeace Detox Kampagne gelernt. Das bedeutet Arbeit. Es ist zeitaufwändig. Und es kostet Geld. Und genau hier sehen wir den enormen Mehrwert eines Sorgfaltspflichtgesetzes: Wir haben als mittelständisches Unternehmen in eine eigene *Corporate Responsibility* Abteilung investiert, die sich ausschließlich dieser Verantwortungsthemen annimmt. Wir wollen eine transparente Lieferkette und wir wollen unseren Kund:innen sichere Produkte anbieten. Aber solange wir einer der wenigen Akteure bleiben, die sich auf dem internationalen Markt dieses Engagement leisten, verlieren wir entscheidende Preisvorteile. Das Gesetz würde ein *Level Playing Field* schaffen, in dem unternehmerische Verantwortung nicht bestraft, sondern belohnt wird.

Deutsche Unternehmen dürfen durch das Gesetz aber weder auf dem deutschen, noch auf dem europäischen Markt benachteiligt werden. Es muss also gewährleistet werden, dass das Gesetz nicht nur bei deutschen Unternehmen zur Anwendung kommt, sondern dass dessen Einhaltung ebenso konsequent von allen internationalen Marktteilnehmenden verlangt wird. Es darf keinesfalls dazu führen, dass deutsche Unternehmen im Vergleich zu ihrer europäischen Konkurrenz schlechter gestellt werden, wenn Gesetzgebung und Kontrolle ausschließlich deutsche Marktteilnehmer zur Verantwortung zieht. Mit Kund:innen in ganz Europa sehen wir es als entscheidend an, dass ein solches Gesetz kurzfristig ebenfalls auf EU-Ebene umgesetzt wird, um den Flickenteppich, der durch ähnliche Gesetze in Frankreich und den Niederlanden bereits entstanden ist, zu vermeiden und eine starke europäische Menschenrechtsposition zu festigen.

Ein solches Gesetz soll selbstverständlich die Machbarkeit im Blick behalten, weswegen wir uns für *layers of responsibility* aussprechen. Ein Unternehmen muss die Verantwortung für die Endfertigungsbetriebe seiner Produkte übernehmen – egal wie viele Agenten oder Handelsbüros dazwischen geschaltet sind. Bei nachgelagerten Ebenen bedarf es anfänglich jedoch eine Abstufung der Verantwortlichkeiten, basierend auf glaubwürdigen Risikobemessungen. Diese Einordnung sollte in Zusammenarbeit mit branchenspezifischen Expert:innen erstellt werden. Die Verantwortung der Unternehmen darf nicht auf einzelne Personen abgewälzt werden. Eine persönliche Haftung lehnen wir ab.

Zusätzlich möchten wir als Unternehmen in diesem Zusammenhang ein klares Bekenntnis in der öffentlichen Beschaffung sehen. Die Vergabekriterien in allen Bereichen müssen endlich nachhaltig gestaltet werden.

Außerdem wäre eine Unterstützung von Seiten der Landes- und Bundesregierungen für die Unternehmen wünschenswert: Ein Grundkonstrukt an Richtlinien, Best Practice Beispielen, und die Gründung von kooperativen Unternehmensnetzwerken wären hier exzellente Starthilfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Juliane Michel  
Head of Corporate Responsibility  
ISA-TRAESKO GmbH

Carsten Heinz  
Managing Partner  
ISA-TRAESKO GmbH

*“Once we know and are aware, we are responsible for our action and our inaction.  
We can do something about it or ignore it. Either way, we are still responsible.”  
— Jean-Paul Sartre*